



Unbekannt

Bildnis eines Mannes, 3. Viertel 17. Jh.

Pr110 / M240 / Kasten 10



Technologischer Befund (Pr110)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 5,6 cm; B.: 4,0 cm; T.: ca. 00,9 cm (oval)

Am Rand vorder- und rückseitig kleine Grate vom Zuschnitt mit Metallschere (?); vorne geschliffen.

Weißer ölhaltige (?) Grundierung. Beschreibung der Maltechnik wegen weitreichender Übermalung nicht möglich.

Zustand (Pr110)

Bildschicht flächendeckend, teilweise bis auf Untermalung verputzt. Originale Oberfläche von kleinen weißen Kratern durchsetzt. Es handelt sich dabei um grundierungssichtige abgeriebene Höhen der wohl ehemals körnigen Oberfläche. In Höfen der Krater teilweise schwarze Korrosionsprodukte sichtbar. Deckende Übermalungen am Kragen und im Inkarnat. Lasierende Übermalungen an Hintergrund und Haaren. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr110)

H.: 9,1 cm; B.: 8,0 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1 verkürzt; Eckornament: 5 scharf. Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 32

[A.G.]

Beschriftungen (Pr110)

Direkt auf der Bildträgerückseite, Bleistift (?): „4“; unleserliche alte Aufschrift: „S[...]“.

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „241“; rosa Buntstift: „110“; weißer Aufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 116“; rosa Buntstift: „110“; rote Leimfarbe: „110“.

Auf der Rahmenleiste hinten, unten, blaue Tinte: „116“

Goldenes Pappschildchen: „Deutsch. Meister d. 17. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 240: „Unbekannter Meister. Ein Manns-Portrait. b. 1½. h. 2. oval. Kupf.“

Passavant 1843, S. 11, Nr. 110: „Unbekannt. Bildniss eines Mannes aus dem 17. Jahrhundert. b. 1½. h. 2. Oval. Kupfer.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 32 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 63 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)



Kunsthistorische Einordnung

Brustbild eines Mannes leicht gegen rechts vor dunklem Hintergrund. Der Dargestellte, der dem Betrachter den Kopf zuwendet und diesen aus großen, dunklen Augen anblickt, hat jugendliche Züge mit kräftigen Augenbrauen, leicht geröteten Wangen und vollen, leicht aufgeworfenen Lippen. Der Mode im 3. Viertel des 17. Jahrhunderts entsprechend, trägt er einen schlichten weißen Kragen (Rabat oder Augsburgischer Kragen genannt), der schmal vorn über dem schwarzen Wams auf der Brust herabfällt und somit nicht mit den langen, braunen, gelockten Haaren, die über die Schultern fallen, in Konflikt gerät. Der durchscheinende, dünne Stoff ist bis zur Hälfte jeder Kragenseite doppelt gelegt. Unter dem oben liegenden Stoffteil, das somit weniger durchsichtig erscheint, lugt die dicke Quaste des Bändchens hervor, mit dem der Kragen zusammengehalten wird.¹

Inwieweit es sich bei der in der Physiognomie etwas beliebigen Darstellung tatsächlich um ein konkretes Porträt handelt, ist schwer zu beurteilen. Hieran ist möglicherweise aber auch der Erhaltungszustand des Bildchens schuld, das beinahe komplett übermalt wurde (siehe technologischer Befund).

[J.E.]

¹ Vgl. zum Rabat Loschek 1994, S. 389; Thienen 1930, S. 83.